

(4)

III. Die Reisequoten der städtischen Agglomerationen

Statistische Berichte für die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg gibt es in Wildbad erst seit 1952, für die folgende Untersuchung sogar erst seit 1959. Wie ich durch den Leiter des dortigen Verkehrsbüros erfahren konnte, mußte sich die Stadt zunächst darum kümmern, die durch die Besatzungsmacht nach dem Krieg beschlagnahmten Hotels, Kur- und Badeeinrichtungen freizubekommen und instandzusetzen. Während des zweiten Weltkrieges erlitt die Stadt wenig Zerstörungen. Auch der Badebetrieb konnte während der Kriegsjahre ungestört fortgesetzt werden.

Von geographischer Bedeutung, besonders vom sozialgeographischen Aspekt aus betrachtet, ist die Reisequote der städtischen Agglomerationen. Es soll hier untersucht und festgestellt werden, wie auch und besonders die Reiseströme von den Großstädten abhängig sind. Für diese Untersuchung ist es nicht unbedingt erforderlich, die Gäste- und Übernachtungszahlen für jedes Jahr ununterbrochen aufzuführen. Wie schon festgestellt, liegen genaue statistische Erhebungen erst seit 1959 vor. Die folgende Tabelle gibt auszugsweise einen Überblick über die Gäste- und Übernachtungsziffern von einigen der deutschen Großstädte, die für das Fremdenverkehrsgewerbe von Wildbad von besonderer Bedeutung sind.

Es bedeuten: G = Zahl der Gäste, Ü = Zahl der Übernachtungen

Städte	G ₁₉₅₉	Ü	G	Ü	G ₁₉₆₃	Ü	G	Ü	G ₁₉₆₇	Ü	1968
Stutt- gart	3601	47757	2911	44604	3053	48554	3527	53860	3064	42963	3182
Frank- furt	1332	17895	1175	17980	1244	19740	1703	33319	1346	20013	1371
Köln	1311	19243	1267	18458	1200	21358	1228	20118	1255	19535	1226
Ham- burg	1275	22811	1324	27073	1491	26773	1436	21500	1707	33739	2096
Düssel- dorf	956	15117	915	15657	916	16262	1180	19783	1099	16447	1195
Han- nover	764	13817	685	14054	750	13838	812	18591	1307	26800	1405
Mün- chen	685	9733	720	12728	711	11759	850	13433	1044	16165	1140
Mann- heim	581	8660	448	7168	565	8819	603	9389	615	10069	600
Wupper- tal	565	9147	501	8600	447	7503	484	8279	613	10516	545
Essen	481	7005	500	8796	517	8841	609	10315	611	10773	601
Dort- mund	403	6137	351	6261	-	-	406	7854	398	7214	360
Bremen	-	-	-	-	390	7454	353	7789	451	8120	452
Duis- burg	-	-	-	-	-	-	312	6023	247	4736	251
Nürn- berg	-	-	-	-	-	-	224	3549	264	4570	278
Bochum	-	-	-	-	-	-	196	3621	193	3474	145
Kiel	-	-	-	-	-	-	93	1920	183	3463	177
Berlin	1413	27088	1353	28724	1563	32450	16693	32333	1792	36290	1748

1. Die Statistik als Quelle

Bei der Betrachtung der Ortsnamen fällt einem auf, daß fast von jedem Bundesland der BRD eine Großstadt vertreten ist. Ausnahmen bilden lediglich Rheinland-Pfalz und das Saarland. Besonders auffallend ist die starke Beteiligung von Nordrhein-Westfalen. Aus diesem Bundesland sind im Jahr 1959 5 und im Jahr 1968 8 Großstädte vertreten. Im Jahr 1968 tritt noch Gelsenkirchen hinzu. Man sieht also, daß von den insgesamt 11 registrierten Großstädten im Jahr 1959 und den ebenfalls zusammen 18 aufgeführten Großstädten des Jahres 1968 Nordrhein-Westfalen jedesmal beinahe die Hälfte stellt. Obwohl die Deutsche Bundesbahn ab 1968 eine fast ganzjährige Kurswagenverbindung Dortmund-Wildbad-Dortmund einrichtete, konnte Dortmund selbst seine Ziffern für Gäste und Übernachtungen nicht erhöhen. Immerhin konnte es sich aber auf dem 11. Rang behaupten. Auch wurde dadurch die Gästezahl der übrigen Großstädte aus dem "Kohlenpott" nicht angehoben. Sie sind sogar leicht rücklaufend. Interessant wäre nun die Weiterentwicklung im Jahr 1969, wofür noch keine Angaben vorliegen.

Ganz anders liegen in dieser Hinsicht die Verhältnisse bei Hannover und Hamburg. Hier hat sich die Einrichtung von Kurswagen für die Frequentierung des Bades positiv ausgewirkt. Während Hannover bis 1965 stets sich zwischen dem 6. und 7. Platz bewegte, steht es seit 1967 hinter Stuttgart, Berlin und Hamburg an 4. Stelle. Der Grund für diese Erscheinung liegt zweifellos in einer verbesserten Kurswagenverbindung zwischen Hannover und Wildbad vom Jahr 1966 an.

Noch viel deutlicher wirkt sich die Einrichtung einer Kurswagenverbindung zwischen Hamburg und Wildbad seit 1968 aus. Hier schnellen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr gewaltig in die Höhe. Die Zunahme bei Hamburg beträgt ~~Von Hamburg~~ 1968 gegen 1967 bei den Gästen etwa 19 %, bei den Übernachtungen etwa 16 %.

Die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart sticht als Zubringer besonders hervor. Seit Beginn der statistischen Erhebungen in Wildbad im Jahr 1959 ließ sich Stuttgart nicht vom 1. Platz

in der Zahl der Gäste und Übernachtungen verdrängen. Dies liegt wohl nicht nur am Großstadtcharakter Stuttgarts, d. h. an seiner Bevölkerungskonzentration, sondern sicher an der im Vergleich zu andern Städten relativ kurzen Entfernung. Außerdem sind die Eisenbahn- und Straßenverbindungen zwischen beiden Orten günstig. Vermutlich spielen hier auch mancherlei andere Gründe eine Rolle. Wildbad ist für die alten Württemberger eine Art Landesbad und liegt als solches nicht nur entfernungsmäßig, sondern auch gefühlsmäßig näher. Dieser historisch-traditionelle Aspekt darf nicht unterschätzt werden. Es ist anzunehmen, daß auch sonstige Verflechtungen, etwa geschäftlicher Art, einwirken.

Was den Fremdenverkehrsgeographen an einer solchen Betrachtung besonders interessiert, ist die Feststellung, welche Rolle nun die Großstädte innerhalb der gesamten Gäste- und Übernachtungszahlen spielen.

Zunächst kann einmal festgestellt werden, welchen prozentualen Anteil die Großstädte an der gesamten Gäste- und Übernachtungszahl haben. Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind seit 1959 12 Großstädte, seit 1968 18 Großstädte in die statistische Erhebung einbezogen. Diese beiden Jahre habe ich daher in der folgenden Berechnung berücksichtigt.

Anteil der Kurgäste aus Großstädten an der Gesamtzahl der Gäste- und Übernachtungsziffern:

		Gäste	Übernachtungen	prozentual. der Gäste	Anteil der Übern.
1959	insgesamt	41 581	648 239	100 %	100 %
	aus Großstädten	13 267	204 410	ca. 31,9%	ca. 31,5%
1968	insgesamt	53 773	873 857	100 %	100 %
	aus Großstädten	16 772	280 271	ca. 31,2%	ca. 32 %

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß 1959 wie 1968 der Anteil der Kur- und Badegäste aus Großstädten an den Gäste- und Übernachtungszahlen jeweils ein schwaches Drittel ausmacht. Den Gründen dieser Erscheinung nachzugehen, würde sich bestimmt lohnen. Es liegt aber zweifellos auf der Hand, daß drei Gründe eine nicht unwesentliche Rolle spielen hinsichtlich der relativ starken Beteiligung der Großstädter. W. Ritter ⁽⁵⁾ präzisiert sie folgendermaßen:

1. Größere Reklame und Werbung in den Großstädten.
2. Stärkeres Nachwirken von Klassenunterschieden.
3. Einfluß der Wohnformen.

Durch die Dissertation von Dr. Walter Kimmich, Mannheim ⁽⁶⁾ sind im Jahre 1965 in Wildbad hinsichtlich des Reiestroms aus Großstädten Untersuchungen angestellt worden. Was dabei geographisch interessant ist, ist die Verteilung der inländischen Gäste auf verschiedene Ortsklassengrößen:

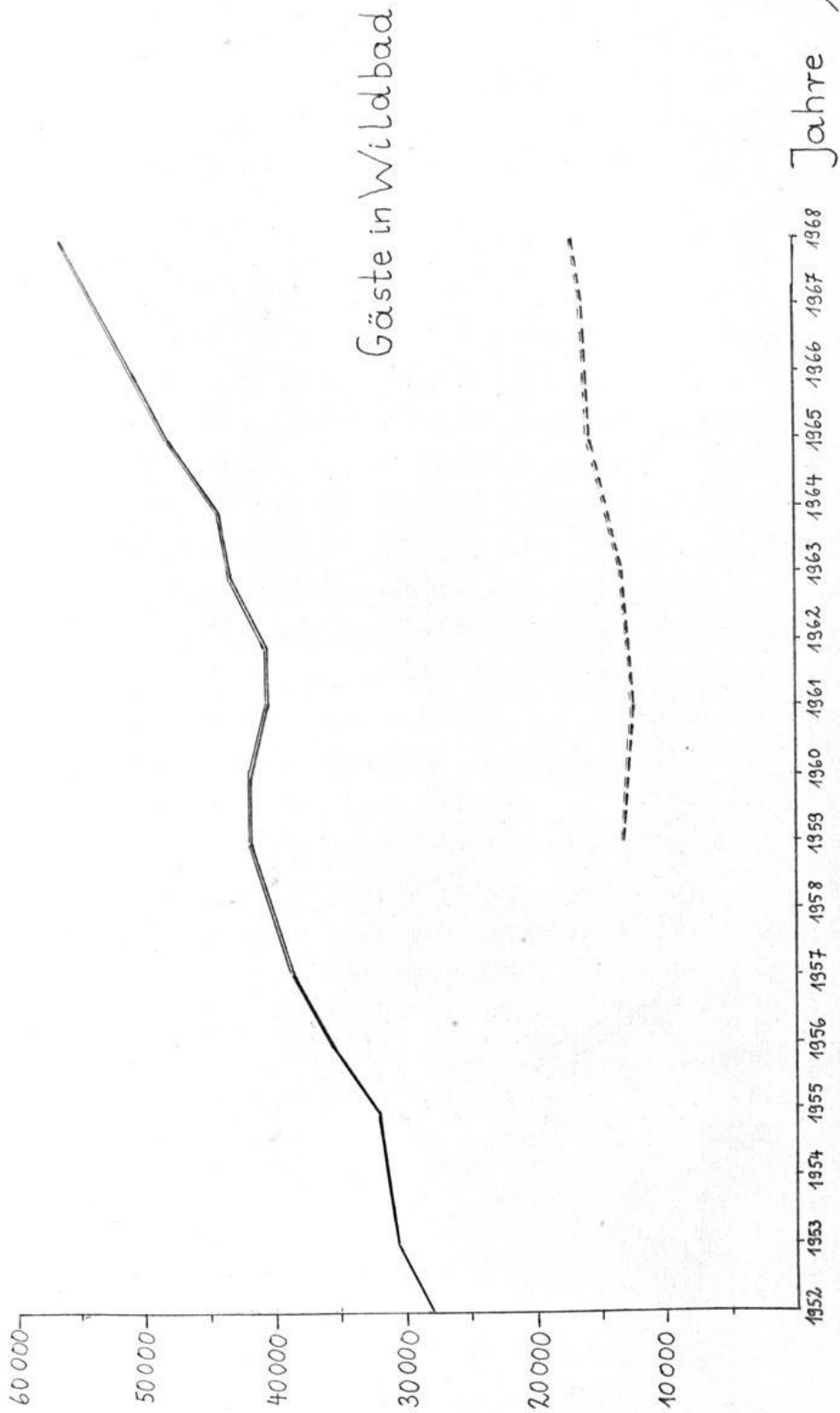
Ortsgrößen:	bis 2 000	2-20 000	20 - 100 000	100 000 und mehr
Prozentualer Anteil:	3,1 %	17,0 %	24,9 %	55,0 %

Dr. Kimmich machte die interessante Feststellung, daß also 55 % der Gäste Wildbads aus der Großstadt kommen, während nur 33,2 % der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in Großstädten wohnen.

Auch dieses Ergebnis bestätigt das Überwiegen des großstädtischen Elements in Wildbad und zeigt gleichzeitig, daß die Anzahl der Großstädte, die in die Statistiken mit einbezogen wurden, nicht vollzählig ist.

Zum Schluß dieser Betrachtung drängt sich im Hinblick auf den auffallend starken Besuch von Gästen aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet eine Frage auf. Warum fahren diese Menschen einen so weiten Weg bis nach Wildbad, wo es doch so viele näher gelegene Bäder für sie gibt? Man könnte annehmen, daß sie bevorzugt etwa die Taunusrandbäder wie Bad Homburg, Bad Nauheim u. a., oder die nieder-

Gäste



Ein Vergleich zwischen:

a) Gästen insgesamt (blau) und

b) Gästen aus den im ext genannten Großstädten (blau gestrichelt)

100000 Gäste $\hat{=}$ 2 cm
1 Jahr $\hat{=}$ 1 cm

sächsischen Bäder wie Bad Pyrmont, Bad Oeynhausen u. a. aufsuchen. Eine solche Untersuchung hätte ich gerne vorgenommen. Sie ist anscheinend auch für Wildbad noch nicht durchgeführt worden. Voraussetzung hierfür wäre jedoch, daß die Untersuchung sich erstens über einen längeren Zeitraum (mindestens 1 Jahr) erstreckt und daß sie zweitens an einer größeren Zahl von Kurgästen durchgeführt wird. Nur auf diese Weise können einigermaßen genaue und zuverlässige Werte ermittelt werden.

IV. Die Kurgäste aus dem Ausland

Im folgenden sollen die ausländischen Gäste einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Es soll festgestellt werden, welche Länder in Wildbad vertreten sind und welche darunter einen besonders starken Anteil haben. Wichtig erscheint mir auch die Frage, ob und wie der Ausländerverkehr hinsichtlich des gesamten Fremdenverkehrs ins Gewicht fällt.

Ist der Besuch des Bades durch ausländische Gäste von besonderer Bedeutung? Ist er so stark, wie man gemeinhin annimmt? Kann das Bad auf ausländische Besucher verzichten? Wie ist der Anteil der europäischen und der außereuropäischen Länder? Welche Rolle spielen die Länder des Ostblocks? Ist die DDR auch vertreten? Werden auch Gäste aus der sogenannten Dritten Welt gezählt?

Solche und andere Fragen drängen sich auf. Leider können sie nicht alle nach dem vorhandenen Material beantwortet werden.

Die folgende Tabelle, und noch deutlicher die graphische Darstellung sollen dem Leser einen Überblick über die in Wildbad vertretenen Kurgäste aus dem Ausland verschaffen.

Statistiken sind nicht für jedes Jahr durchgeführt worden; sie beginnen ebenfalls erst mit dem Jahre 1959.